

# **Robert Habeck macht den Bock zum Gärtner**

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 17. November 2022

Von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Kurz nach Erscheinen meines Beitrags „Für Anleger: Was Ihnen mit Investitionen in grüne Projekte so alles passieren kann“ vom 13. Nov. 2022 (hier) platzt wieder eine Bombe. Kinderbuchautor und Wirtschaftsminister Robert Habeck braucht neues beratendes Personal. Es soll Zeitgenossen geben, die ihm intellektuell nur Kinderbuchbeglückung und philosophische Märchen zutrauen, aber nicht die Führung der Wirtschaft eines der (jetzt noch) weltweit stärksten Industrieländer. Die Höflichkeit verbietet, dies weiter zu kommentieren.

Obwohl sich erstaunlich viele deutsche Wähler die grüne Beglückung nicht an ihren Wahlhut gesteckt haben, müssen sie jetzt dennoch unter durchgeknallten grünen Weltrettern leiden. Grund sind die Mitläufer der gesamten Parteienlandschaft – mit Ausnahme einer Partei, deren Nennung sofortige Verbannung in eine rechte Ecke bewirkt. Immerhin erlaubt sich der Autor dieser Zeilen die Frage, wie es möglich war, dass eine irre Sekte von Klimareligions-Weltbeglückern es geschafft hat, sich die ehemals blühende Industrienation Deutschland unter den Nagel zu reißen, sie mit kräftiger Mithilfe der EU systematisch zu deindustrialisieren und, wenn es so weiter geht, wirtschaftlich komplett zu zerstören.

Die oben erwähnte „Bombe“ von Robert Habeck ist seine neue hochrangige Beraterin von BlackRock, die Klimaschutz und Energiewende im Wirtschaftsministerium voranbringen soll (hier). Diese Dame entspricht Eins-zu-Eins dem sprichwörtlichen Bock, der zum Gärtner gemacht wird. Vielleicht liest ja der eine oder andere Mitarbeiter des Habeck-Ministeriums, was BlackRock im Klartext bedeutet, und damit es nicht wiederholt werden muss, hier steht es. Glückliches Louisiana, dort hat der Schatzmeister des Landes mit höflichen aber deutlichen Worten BlackRock einfach die Tür vor der Nase versperrt. Natürlich werden sich alle Unternehmen freuen, die profitieren, wenn die neue grüne deutsche Welt mit weiteren Windrädern, Wasserstoffwirtschaft und anderem unaussprechlichen wirtschaftlichem und technischem Abersinn unter finanziell-fachlicher Begleitung von BlackRock beglückt wird – abgezweigt aus unseren Steuergeldern, Renten, Erbschaften und unterlassenen Infrastruktur-Ertüchtigungen von Kindergärten, Schulen, Bahn, Straßen, Brücken, Digitalisierung...

Noch sind Deutschlands Landschaften nicht vollständig mit Riesenpropellertürmen verspargelt – da geht noch was! Dass das Ganze nur mit einer niemals auf Dauer funktionierenden Planwirtschaft läuft wie die der ehemaligen DDR, Kuba, Venezuela, Nordkorea usw., wird diese

Profiteure, aber auch BlackRock wenig irritieren. Vielleicht irgendwann aber doch einmal den deutschen Wähler? Man darf es bezweifeln, denn aus der Geschichte zu lernen, ist uns offensichtlich nicht gegeben. Auch die unaussprechliche deutsche Katastrophe im Jahre 1933 entstand aus einer einwandfreien demokratischen Wahl, daran will heute bloß niemand mehr erinnert werden.

Alle anderen Unternehmen, die nicht von dem deutschen Weltbegückungsunsinn profitieren, meist Mittelständler, werden nach Möglichkeit das Weite suchen. Sogar die große BASF ist inzwischen dabei, obwohl sich ihr CEO Brudermüller über die Jahre alle Mühe gegeben hat, sich mit der grünen Bewegung gemein zu machen. Frühes konsequentes und konzertiertes sich wehren der BASF hätte vielleicht noch etwas gebracht, jetzt aber ist es definitiv zu spät. Und die Gewerkschaften schweigen, weil sie mit den früheren Arbeitervertretern nichts mehr zu tun haben. Ihre Bosse sind bereits seit langem Feinde von Arbeitern und Angestellten, nicht aber ihre Vertreter.

Zum Schluss bleibt uns nur noch ein „Rette sich vor dem grünen Irrsinn, wer kann“. Die meisten können es nicht – sind selber schuld, sie haben schließlich ihr Unglück an der Wahlurne selber verursacht.

---

## **Für Anleger: Was Ihnen mit Investitionen in grüne Projekte so alles passieren kann**

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 17. November 2022

**von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke**

### **Erläuternde Vorbemerkungen**

- 1) BlackRock ist der weltweit größte Vermögensverwalter (hier), wird aber nicht von allen Zeitgenossen unbedingt auch positiv gesehen. Der CDU Vorsitzende Friedrich Merz war übrigens ehemaliger Manager bei Black Rock (hier).
- 2) Environmental-Social-Governance, kurz ESG (hier) gehört zu den perfidesten und gleichzeitig wirkungsvollsten Maßnahmen der westweltweiten Mafia von „Großer Transformation“, „Great Deal“, oder wie auch immer diese Aktionen euphemistisch bezeichnet werden. Leider gehört auch die EU-Führung dazu (hier). Perfide deswegen, weil ESG komplett

unter dem öffentlichen Radar läuft und nur Geschäftsleuten und Finanzexperten überhaupt bekannt ist. Im Grunde ist ESG der ernsthafte Versuch, die westliche Welt mit einer von den Finanz-Eliten gesteuerten grün-marxistischen CO2-Diktatur zu beglücken. Praktisch leidet heute bereits jedes größere westliche Unternehmen unter ESG, denn Unternehmen müssen bekanntlich Kredite für größere Projekte aufnehmen. Die gibt es aber unter der ESG-Knute nur dann, wenn das Unternehmensprojekt den grünen ESG-Richtlinien folgt. Geschäfte mit fossilen Energien bekommen schlicht keine Kredite mehr. BlackRock gehört zu den Vermögensverwaltern, die ihre Kunden mit ESG-Investitionen ködern. Wie diese Investitionen dann laufen, sei nicht Gegenstand dieses Beitrags – kluge Anleger können es sich denken. So stellte BlackRock einen Rekord für „den größten Geldverlust eines einzelnen Unternehmens innerhalb eines Sechsmonatszeitraums“ auf, indem es „1,7 Milliarden Dollar an Kundengeldern“ im Zusammenhang mit ESG-Konten verlor (Anm.. es waren die Kunden, die das Geld verloren, nicht BlackRock), so ein Bloomberg-Artikel vom 20. Juli 2022 mit dem Titel „BlackRock Is Breaking the Wrong Kind of Records“ ([hier](#)).

3) Der CEO von BlackRock, Dr. Larry Fink, ist an den Treasurer (Schatzmeister) von Louisiana, John M. Schroder, herangetreten, um ihn für seine ESG-Initiativen zu gewinnen, oder im Klartext, Schroder sollte die ihm anvertrauten Gelder des Staates Louisiana doch bitte in ESG-Projekte über BlackRock stecken. Die deutliche Antwort von Herrn Schroder an Dr. Fink ([hier](#)), nachfolgend vom Autor ins Deutsche übertragen, das Englische Original ([hier](#)):

Oktober 5, 2022, an Mr. Laurence Fink, CEO von Black Rock

Lieber Herr Dr. Fink

Ich schreibe Ihnen heute im Namen der hart arbeitenden Bürger des großartigen Staates Louisiana. Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, mit Mitgliedern Ihres Teams auf der Konferenz der National Association of State Treasurers (NAST) zu sprechen. Obwohl ich das Treffen zu schätzen weiß und mich auf weitere Diskussionen freue, habe ich festgestellt, dass die Aussagen Ihrer Vertreter den meisten öffentlichen Botschaften widersprechen, die ich in Ihren jährlichen Briefen an CEOs gelesen oder in den Medien von Ihnen gehört habe.

Ihre unverhohlene Anti-Fossilbrennstoff-Politik würde Louisianas Wirtschaft zerstören.

Daher wird das Finanzministerium von Louisiana alle BlackRock-Anlagen bis Ende 2022 auflösen. Bis heute haben wir 560 Millionen Dollar veräußert. Wir veräußern diese Anlagen strategisch über einen bestimmten Zeitraum, damit das Geld des Staates nicht zum Nachteil unserer Bürgerinnen und Bürger verloren geht. Sobald die Veräußerung abgeschlossen ist, werden 794 Millionen Dollar nicht mehr in

Geldmarktfonds, Investmentfonds oder börsengehandelten Fonds (ETFs) von BlackRock stecken.

Diese Desinvestition ist notwendig, um Louisiana vor Aktionen und politischen Maßnahmen zu schützen, die aktiv versuchen würden, unseren Sektor für fossile Brennstoffe zu behindern. Meiner Meinung nach ist Ihre Unterstützung von ESG-Investitionen unvereinbar mit den besten wirtschaftlichen Interessen und Werten Louisianas. Ich kann keine Institution unterstützen, die unserem Staat den Nutzen eines seiner stärksten Vermögenswerte vorenthalten würde. Einfach ausgedrückt: Wir können nicht an der Verkrüppelung unserer eigenen Wirtschaft beteiligt sein.

Meinem Rechtsbeistand zufolge verstößen ESG-Investitionen außerdem gegen das Gesetz von Louisiana über treuhänderische Pflichten, das eine ausschließliche Konzentration auf finanzielle Erträge für die Begünstigten staatlicher Mittel vorschreibt. Die Fokussierung auf politische und soziale Ziele von ESG oder die Überordnung dieser Ziele über die Pflicht, die Renditen der Investoren zu steigern, ist nach dem Gesetz von Louisiana inakzeptabel. Ein von 19 Generalstaatsanwälten unterzeichnetes Schreiben, das Ihnen kürzlich zugesandt wurde, unterstreicht diesen Punkt.

Wie Ihre Vertreter bei unserem jüngsten Treffen feststellten, ist mir durchaus bewusst, dass BlackRock derzeit in Öl- und Gasunternehmen investiert. Nichtsdestotrotz haben Ihre konsequenteren öffentlichen Äußerungen sehr deutlich gemacht, was BlackRock von den CEOs der fossilen Brennstoffunternehmen und jedem anderen Unternehmen, in das sie investieren, verlangt.

BlackRock ist ein Verfechter von ESG-Investitionen. In Ihrem Schreiben an die CEOs aus dem Jahr 2021 haben Sie klar zum Ausdruck gebracht, dass BlackRock eine Wirtschaft anstrebt, „die bis 2050 nicht mehr Kohlendioxid ausstößt, als sie der Atmosphäre entzieht“, was, wie Sie einräumen, „eine Umgestaltung der gesamten Wirtschaft“ erfordert. Sie fordern eine „Umgestaltung“ unserer gesamten Wirtschaft, die nicht durch einen demokratischen Prozess erfolgen wird. Stattdessen sprachen Sie davon, dass sich „die Verhaltensweisen ändern müssen, und das ist eine Sache, die Sie von den Unternehmen verlangen. Man muss Verhaltensweisen erzwingen. Und bei Blackrock erzwingen wir Verhaltensweisen.“ So viel zur Demokratie.

Sie haben zugegeben, dass Ihre ESG-Agenda, die darauf abzielt, Verhaltensweisen zu erzwingen, die Rendite der Anleger nicht erhöhen wird. In Ihrem Brief an die CEOs aus dem Jahr 2022 heißt es ganz klar: „Wir müssen uns eingestehen, dass grüne Produkte oft mit höheren Kosten verbunden sind.“ Eine Umweltpolitik mit hohen Kosten und geringer Rendite wird die Gewinne eines Unternehmens und die Renditen der Anleger schmälern.

BlackRock wendet dieses Modell auf seine ESG-Produkte an und nutzt das soziale Gewissen der Anleger aus, um höhere Gebühren zu erzielen. In einer kürzlich durchgeföhrten Studie über die Gebühren von US-Fonds wurde darauf hingewiesen, dass Anleger in so genannte nachhaltige Fonds im Vergleich zu konventionellen Fonds „Greeniums“ zahlen.

Und dann ist da noch die Frage der Rendite. Kürzlich stellte BlackRock einen Rekord für „den größten Geldverlust eines einzelnen Unternehmens innerhalb eines Sechsmonatszeitraums“ auf, indem es „1,7 Billionen Dollar an Kundengeldern“ im Zusammenhang mit ESG-Konten verlor, so ein Bloomberg-Artikel vom 20. Juli 2022 mit dem Titel „BlackRock Is Breaking the Wrong Kind of Records“. Solche enormen Verluste scheinen darauf hinzudeuten, dass BlackRock sich entweder nicht auf die Rendite der Anleger konzentriert oder dass seine ESG-Anlagestrategie fehlerhaft ist. Beides verheißt nichts Gutes für die Anleger.

Nach dem Gesetz von Louisiana haben die Renditen der Anleger Vorrang.

Ich bin davon überzeugt, dass ESG-Investitionen mehr als nur ein schlechtes Geschäft sind; sie sind eine Bedrohung für unsere Gründungsprinzipien: Demokratie, wirtschaftliche Freiheit und individuelle Freiheit. Es bedroht unsere Demokratie, umgeht die Wahlurnen und erlaubt großen Investmentfirmen, politische Agenden durchzusetzen. Sie bedroht unsere wirtschaftliche Freiheit, weil diese Firmen ihre massiven Beteiligungen nutzen, um die Vorstandsvorsitzenden zu zwingen, politische Motive über die Gewinne eines Unternehmens und die Renditen der Anleger zu stellen. Und schließlich bedroht es unsere persönliche Freiheit, weil diese Firmen unser Geld benutzen, um ihre Agenda gegen die Interessen der Menschen durchzusetzen, deren Geld sie benutzen! Es besteht ein Unterschied zwischen dem Angebot einer ESG-Investitionsoption für diejenigen Anleger, die dazu geneigt sind, und der Verwendung der nicht-ESG-Investitionen anderer Leute zur Förderung von ESG-Aktionärsinitiativen.

Als Schatzmeister des Staates überwache ich im Namen der Bürger von Louisiana 64,8 Milliarden Dollar an Barmitteln und 16 Milliarden Dollar an Treuhandfonds. Ich weigere mich, auch nur einen Penny der Gelder unseres Staates in ein Unternehmen zu investieren, das hart arbeitenden Louisianern das Essen vom Tisch, das Geld aus den Taschen und die Arbeitsplätze wegnehmen würde. Meine oberste Priorität sind die monetären Interessen der Bürger Louisianas und die Gelder, die ich in ihrem Namen investieren soll. Dies erfordert eine verantwortungsvolle, finanziell solide Entscheidungsfindung.

Die Wertpapierfirmen, die wir beauftragen, müssen dieselbe treuhänderische Pflicht erfüllen und den finanziellen Erfolg ihrer Kunden zu ihrer obersten Priorität machen und nicht die politischen und sozialen Agenden, die in ESG-Investitionen zum Ausdruck kommen. Punkt.

## **Anmerkungen des Autors und zum Schluss sein persönlicher Wunsch**

Anlagen in grüne Projekte erfordern viel Mut – um es vorsichtig auszudrücken. Die jüngste durchs Dorf getriebene „Anlagen-Sau“ ist die hoch gepriesene und natürlich ganz bestimmt kommende „Wasserstoffwirtschaft“. Hier ist es nicht verkehrt, sich vorher einmal bei einem neutralen Experten, also einem, der vom Wasserstoffwirtschaftsinn nicht profitiert, über folgende Fragen zu informieren: a) Wo soll der Strom für die Hydrolyse (Herstellung) des viele H<sub>2</sub> herkommen, denn wir haben jetzt schon Strommangel? b) Wie hoch sind die Energieverluste bei der H<sub>2</sub>-Herstellung (Hydrolyse), bei einer Umwandlung in Methan, bei H<sub>2</sub>-Lagerung, H<sub>2</sub>-Betrieb, und H<sub>2</sub>-Verteilung? Und dies insbesondere unter den wirtschaftlichen Gesichtspunkten eines Anlegers.

Schlussendlich noch ein persönliches Stoßgebet des Autors: „**Lieber Herrgott, bitte schenke uns endlich auch einmal einen deutschen Finanzminister vom Schlag des Schatzmeisters von Louisiana!**“

---

## **Bayerischer Rundfunk BR24 Wissen: Mit welchen Strategien der Klimawandel verharmlost wird**

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 17. November 2022

**Von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke**

Der Beitrag im BR24 (hier). Ein sog. Faktenfuchs des BR24, im vorliegenden Fall die Journalistin Frau Karen Bauer, nimmt sich der angeblichen Verharmloser des Klimawandels an. Die Dame hat Literatur-Kunst-Medien und Politikwissenschaft studiert, landete als Moderatorin, Redakteurin und Autorin beim Bayerischen Rundfunk und beschäftigt sich dort nun mit einem komplexen naturwissenschaftlichen Thema, das intellektuell zu hoch für sie ist. Man muss daher Nachsicht für den von Frau Bauer verzapften sachlichen Unsinn haben. Schließlich würde es auch dem Autor als Physiker beim Faktencheck eines Instituts, welches sich mit kognitiver Psychologie befasst, nicht viel besser ergehen. Also „Schuster bleib bei Deinen Leisten!“ das gilt auch und insbesondere für Journalisten.

Als weiterer, die fragwürdigen Funde Frau Bauers bestätigender „Faktenfuchs“ wird ein Michael Brüggemann bemüht, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg im Interview mit dem #Faktenfuchs. Böse Zungen sprechen in solchen Fällen von einem Professor für Geschwätz-Wissenschaft. Und schlussendlich gibt es noch einen Herrn Staud als „Klima-Fachjournalist“, der sich, wie sich bald herausstellt, Probleme mit dem genaueren Hinsehen hat. Man darf also gespannt sein, was da so insgesamt herauskam.

Seien wir nett und liebenswürdig, denn Frau Bauer wird wegen intellektueller Defizite in Sachen Naturwissenschaften vermutlich nur wenig von dem verstehen, was im Folgenden zum unterhaltsamen Faktencheck des BR24 zu sagen ist. Vielleicht macht Frau Bauer sich wenigstens die Mühe zu verstehen, aber meine früheren Erfahrungen mit Journos lassen kaum Hoffnung aufkommen. Die Zeiten, in denen man erst einmal richtig zuhört, dann nachfragt, dann nach ordentlichen Quellen recherchiert und sich schließlich auf solider Basis eine Meinung bildet, sind schon lange vorbei. Gehen wir also den Faktencheck kurz durch, mehr Aufwand lohnt nicht.

## **Zuerst zur Überschrift von B24: „Verharmlosung“ des Klimawandels**

Es ist wohl kaum ein einigermaßen vernünftiger Mensch oder eine ordentliche Institution bekannt, die den Klimawandel ernsthaft verharmlost. Klimawandel gibt es, seitdem die Erde existiert und dies zum Teil sehr heftig und schädlich für die erleidende Menschheit. Konstantes Klima gab es noch nie! Über Klimaperioden, die für die Menschheit alles andere als harmlos waren, sind stellvertretend die letzte Eiszeit (Ende vor etwa 10.000 Jahren) und die sog. kleine Eiszeit von 1450 bis 1850 zu nennen. Nur Verrückte leugnen oder verharmlosen diese fürchterlichen Klimaperioden im Klimawandel. Warmzeiten waren dagegen noch nie schädlich für die Menschen.

## **Das „darum geht's“ von Frau Bauer in drei Hauptpunkten**

1. Der Klimawandel macht Extremwetter wahrscheinlicher, die Folgen sind auch in Deutschland spürbar.
2. Eine Minderheit, die den Klimawandel leugnet oder verharmlost, versucht Einfluss zu nehmen auf die Bundespolitik.
3. Um ihre Falschbehauptungen zu stützen, bedienen sie sich bekannter Strategien und instrumentalisieren seriöse Quellen, wie die Daten des Deutschen Wetterdienstes.

**Erster Punkt:** Bereits der ist falsch. Belege für ihre steile Behauptung bringt Frau Bauer natürlich nicht bei. Vielleicht kennt aber Frau Bauer zumindest das IPCC, populär auch Weltklimarat, welches regelmäßig Sachstandsberichte (Assessment Reports) herausgibt, hier ist der AR5 von 2013 gemeint. Der AR5 fasst in seinem ausführlichen Kapitel, welches sich genau mit der Frage nach Zunahme oder Nichtzunahme von

Extremwetterereignissen in Klimazeiträumen befasst, zusammen: "There is limited evidence of changes in extremes associated with other climate variables since the mid-20th century." (IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2.6, Seite 219). Im 8 Jahre späteren AR6 von 2021 hat sich daran nichts Wesentliches geändert. Das kann auch gar nicht anders sein, denn „Klima“ ist der lokale statistische Mittelwert aller Wetterparameter über mindestens 30 Jahre – ich fürchte, dies ist Frau Bauer unbekannt. Eine eindeutige auf Messungen beruhende Klima-Erkenntnis kann daher nicht bereits nach 8 Jahren wieder umgestoßen werden. Allenfalls das Wetter kann sich in diesem kurzen Zeitraum geändert haben. Die Behauptung von Frau Bauer, dass sich der jüngste Klimawandel maßgebend in mehr oder stärkeren Extremwetterereignissen bemerkbar macht und dass sich darüber sogar alle Forscher einig seien, ist daher purer Unsinn. Dafür gibt es bis heute keine Messbelege. Der Unsinn ist freilich in den Medien unausrottbar, er ist einfach zu attraktiv.

Von gleicher Qualität und ebenfalls ohne jeden seriösen Nachweis ist die Behauptung von Frau Bauer „*Und: Laut einer Studie der Cornell University in New York kommen 99,9 Prozent aller Studien, die durch unabhängige Gutachter aus demselben Fachgebiet geprüft wurden („peer-reviewed“), zu dem Ergebnis, dass der Klimawandel menschengemacht ist.*“ In der Geisteswissenschaft ist anscheinend unbekannt, dass bei Aussagen wie 99,9 Prozent stets ein rotes Licht im Denkapparat aufleuchten sollte.

**Zweiter Punkt:** Die Frage, wer eigentlich den Klimawandel leugnet, wurde bereits oben behandelt – niemand, außer Verrückte.

Zum Versuch des Einflussnehmens: Selbstverständlich möchte EIKE auf die öffentliche Meinung und auf die aktuell für unser Land verhängnisvolle Politik Einfluss nehmen, mit Fakten, aufklärende Schriften und Klimakonferenzen. Diese Einflussnahme folgt unseren demokratischen Regeln der grundgesetzlich garantierten freien Meinungsäußerung. Dass in Deutschland infolge „Klimaschutz“ und Energiewende eine Situation von äußerster Gefährlichkeit entstanden ist, können nur Blinde betreiten. Wir haben bald keine chemische Industrie mehr, die Autoindustrie und der Mittelstand wandern aus und selbst Bäcker machen Pleite, weil sie die hohen Energiekosten nicht mehr stemmen können.

Wir setzen uns für sofortiges Beenden von „Klimaschutz“ und Energiewende ein, d.h. für ein Ende mittelalterlicher Methoden der Stromerzeugung wieder hin zum modernen technischen Fortschritt. Der findet inzwischen nicht mehr in Europa, sondern in Asien statt. Er besteht in vermehrter Nutzung von Kohle, Öl und Gas und zwar so lange, bis nach den momentan geplanten KKW-Neubauten der Generation III+ und dann nach weiteren Jahrzehnten die Kernkraftwerke der Generation IV zur Verfügung stehen. Erst letztere werden in ausreichender Anzahl und zum Teil als Brüter die fossilen Brennstoffe allmählich ersetzen.

Wir sind für konsequenter Naturschutz, nicht jedoch für den religiös-ideologischen Klimaschutz, der nicht existiert, denn Klima als

statistisches Mittel von Wetter über mindesten 30 Jahre kann man nicht schützen. Man müsste dazu mit dem Schutz des Wetters anfangen. Wir halten die gegenwärtige schwache Wiedererwärmung nach Ende der kleinen Eiszeit für einen vorwiegend natürlichen Vorgang, weil hier ein Einfluss des Menschen bis jetzt nicht nachweisbar ist. Und wir halten jede Klimaerwärmung für positiv, dies bestätigt die bisherige Menschheitsgeschichte.

### **Dritter Punkt: „Instrumentalisierung von seriösen Quellen“**

Dieser Punkt ist interessanter, denn um mit seriösen Quellen Falschbehauptungen zu stützen, müssen diese Quellen verfälscht oder falsch interpretiert werden. Im gesamten Faktencheck ist allerdings kein Nachweis aufzufinden, wo dies geschehen sein soll. Dazu gehört nämlich der nachvollziehbare Beleg der Verfälschung oder der Falschinterpretation. Ich greife dazu ein Beispiel stellvertretend heraus:

Frau Bauer behauptet, die in EIKE gezeigte Grafik von Kowatsch (EIKE) mit den Septembertemperaturen seit 1932 bis heute sei irreführend. Warum eigentlich irreführend? Die Daten sind in Ordnung, und lineare Regression (gerade Linie) ist ein klassisches wissenschaftliches Verfahren, um einen Trend grafisch darzustellen und zu quantifizieren. Was ist daran irreführend? Die Grafik zeigt korrekt und zutreffend, dass zumindest ab 1932 nichts Dramatisches mit der Septembertemperatur in Deutschland passiert ist. Dem Autor ist momentan nicht bekannt, was der Ersteller der Grafik, Herr Kowatsch noch weiter dazu ausführte, aber dass er mit seiner Grafik nicht den Klimawandel abstreiten will, das ist wohl unbestritten.

Im Folgenden wird ein „Klima-Fachjournalist“ namens Staud von Frau Bauer bemüht. Laut Stauds Einschätzung melden sich bei EIKE vor allem wissenschaftliche Laien oder pensionierte Wissenschaftler fachfremder Fakultäten zu Wort „Eine wirkliche Forschungsarbeit habe ich da noch nicht gesehen“, so Staud, „Was ich dort sehe, sind sehr isolierte Texte auf der Webseite, die im Blog veröffentlicht werden, die wirklich nicht mal Mindestanforderungen für einen offenen oder gar wissenschaftlichen Blick aufs Thema genügen.“

Da haben wir also mit Herrn Staud einen Augenpatienten vor uns. Nur ein guter Augenarzt kann da noch helfen. Von Recherche keine Spur, hat er die Webseite von EIKE eigentlich einmal angeschaut? Dort wird Staud als einen der Hauptmenüpunkte „Publikationen“ finden. Klickt er nun auf „Publikationen“, findet er aufgelistet alle wissenschaftlichen Arbeiten von EIKE-Mitgliedern, die in begutachteten Fachjournals erschienen sind. Die besten Journale dabei waren bisher: Polarforschung (*Alfred Wegener Institut Bremerhaven*); Journal of Atmospheric and Solar-Terrestrial Physics (*Elsevier*); Climate of the past (*European Geosciences Union*); Frontiers in Earth Science (*Frontiers*); Journal of Hydrology: Regional Studies (*Elsevier*), und – auf der Pole-Position –

Scientific Reports (*Nature*). Auf Grund ihrer Veröffentlichungen in diesen Journalen werden inzwischen zwei EIKE-Autoren als regelmäßige Reviewer eingeladen – unentgeltlich, weil Review eine wissenschaftliche Ehre, Verpflichtung und leider auch viel Arbeit ist. Eine Fachstudie von EIKE-Autoren wurde übrigens im IPCC-AR6 zitiert, dies alles zu „fachfremd“. Die erforderlichen Quellen sind hier nicht noch einmal aufgeführt, sie sind alle unter den EIKE-Publikationen genannt.

Was auch nicht wenig erstaunt in dem BR24-Beitrag ist das völlig Ignorieren der jährlichen EIKE-Klimakonferenzen – aktuell die 15-te in der Nähe von Halle -, in denen international renommierte Klima-Forscher ihre Ergebnisse vortragen. Herr Staud sollte sich vielleicht mal in Google Scholar schlau machen und die Fachpublikationen dieser EIKE-Gäste näher ansehen. Als Videos sind fast alle Beiträge dieser Konferenzen veröffentlicht. Würde den Klima-Bildungsstand von Frau Bauer und ihren weiteren Mitstreitern heben.

## Fazit

Der Rest des BR24-Beitrags lohnt die weitere Besprechung nicht mehr. Es ist der übliche wohlbekannte Unsinn von an Haaren herbeigezogenen Unterstellungen, allerdings mit einer kleinen „Enttäuschung“ für uns. Die bisher niemals ausgelassene angebliche Verquickung und Finanzierung von EIKE mit bzw. von der Ölindustrie kommt erstaunlicherweise in der B24 – Sendung nicht vor. Wir sind tief enttäuscht über diesen Mangel, denn von all dem Unfug, der so über EIKE verbreitet wird, ist dieser der lustigste. So bleibt uns diesmal ein herhaftes Amusement versagt. Vielleicht das nächste Mal, lieber B24. Aber was kann man schon von einer Sendung im ÖR erwarten, die bereits helle Schüler unterer Gymnasialklassen besser gemacht hätten.

Daran schließt sich eine rhetorische Frage an: Wo landen eigentlich unsere Pflichtbeiträge für den öffentlichen Rundfunk? Ist kein Geld für ordentlichen Journalismus da, der nach alter Sitte fachkundig und neutral der Verpflichtung nachkommt, sein Publikum ordentlich zu informieren? Um Missverständnisse zu vermeiden: Niemand hat die wissenschaftliche Wahrheit gepachtet. Aber ordentlich fundierte Sachkritik ohne jede ideologische Voreingenommenheit und ohne Ansehen der Person oder Institution ist das demokratisch Beste, was Wissenschaft, Politik und alle Institutionen, die sich öffentlich äußeren, ertragen müssen. Nur so entsteht gute Demokratie. Was jedoch der BR24-Beitrag hier veröffentlicht hat, ist leider das genaue Gegenteil.

---

# Windräder und Solarpanelen: Eine Anleitung für Surfer auf dem Meer der Unkenntnis (Teil 1)

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 17. November 2022  
**von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke**

Niedersachsen hat gewählt, und die Wähler bekommen, was sie gewählt haben. So funktioniert Demokratie – gemäß Winston Churchill immer noch die beste aller ausnahmslos schlechten Regierungsformen. Ob sich Niedersachsens Wähler jetzt an mehr Windräder und Photovoltaik gewöhnen müssen, ist angesichts der aktuellen Mangellage an Material und manpower noch nicht ganz klar. Den Stadtbewohnern sind Windräder und Solarpanelen natürlich weitgehend schnuppe, schließlich stehen Riesenpropeller nicht neben ihren Wohnungen in Hannover, Braunschweig oder Göttingen. Nur die bedauernswerte Landbevölkerung trifft es.

Wer weiß aber wirklich, was Windräder und Photozellen so bringen? Schließlich ist von den deutschen Printmedien zu diesem Thema in freiwilliger Selbstgleichschaltung nur Staatspropaganda zu vernehmen, von seltenen Ausnahmen abgesehen ([hier](#)) und ([hier](#)). Selbstredend wird immer wieder nicht nur von EIKE, sondern auch allen anderen kritischen Medien wie Tichys Einblicke, Achgut, Politically Incorrect, freie Welt, Köppels Weltwoche daily usw. die prekäre Situation unserer Stromversorgung und Naturumgebung durch Windräder und Photovoltaik thematisiert. Offenbar ungenügend, denn die Wähler scheinen immer noch nicht begriffen zu haben, was ihnen mit grün-rot blüht – böse Zungen sprechen schon vom „grünen Reich“.

Um das Wissen über Wind- und Sonnenenergie zu testen, genügt es Freunde, oder gute Bekannte zu fragen, wie hoch der prozentuale Anteil von Wind- und Sonnenstrom an Deutschlands Primärenergie im Jahr 2021 war. Unter Primärenergie versteht man die gesamte Versorgungsenergie, von der Wohnungsheizung über den Spritverbrauch des eigenen Autos bis hin zum Energiebedarf der Industrie. Die häufigste Antwort: „*hmm, genau kann ich nicht sagen, ist aber sicher viel und wird immer mehr*“. Sich klüger wähnende Surfer auf dem Meer der Unkenntnis werden sagen „*so um die 30%, hab ich mal in der Zeitung gelesen, ist doch toll, oder nicht?*“ Liebe Surfer, ist auch falsch. Es sind **weniger** als mickrige **5%** der **Primärenergie** Deutschlands. Und das bei heute schon über 30.000 Windrädern in Deutschland. Kann so wenig aber wahr sein, man hört und liest doch ganz andere Erfolgsgeschichten?

Schauen wir einfach näher hin. Die deutschen Medien berichten salopp und stolz von über 30% Anteilen von Wind und Sonne an der deutschen Energie. Gelogen? Klar ist das gelogen. Aber „*ehe man Absicht vermutet, sollte*

*man erst einmal von Dummheit ausgehen“.* Tatsächlich „vergessen“ die Journos fast immer zu sagen, was sie unter „Energie“ verstehen. Oder sie wissen es nicht. Sie meinen **elektrische Energie** und dann sind um die 30% nicht falsch. Dummerweise macht aber die elektrische Energie, kurz Strom, an der deutschen Primärenergie nur etwa den Bruchteil 1/6 aus, und dann kommen wir für die Anteile von Wind + Sonne an der deutschen Primärenergie auf (30/6)%, also grob 5%. Wurden Sie von Ihren bevorzugten Medien jetzt nur veräppelt oder sind Sie schlicht ein Opfer journalistischer Dummheit? Höflichkeit verbietet es, darauf näher einzugehen.

Aber nicht nur mit den Journos, auch mit den frei verfügbaren Datenquellen von Umweltbundesamt, Fraunhofer Institut etc. steht es nicht zum Besten. Die Angaben dieser Quellen sind zwar verlässlich, es ist aber verdächtig schwierig, direkt Daten zu erhalten, die politisch unerwünscht sind – so hier der Anteil von Sonne + Wind an der deutschen Primärenergie. Versuchen Sie es einmal! Es dürfte für die oben genannten Behörden eigentlich nicht schwierig sein, die maßgebenden Daten in ein zwei Tabellen zusammenzufassen. Das geht aber offenbar nicht, ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Wer selber nachprüfen will, muss sich daher auch leider selber bemühen und mehr oder weniger lange im Internet suchen, bis aus diesem Informations-Misthaufen die nötigen Quellen gefunden sind. Nun die extrem kurze Rechnung, im Folgenden alles bezogen auf 2021:

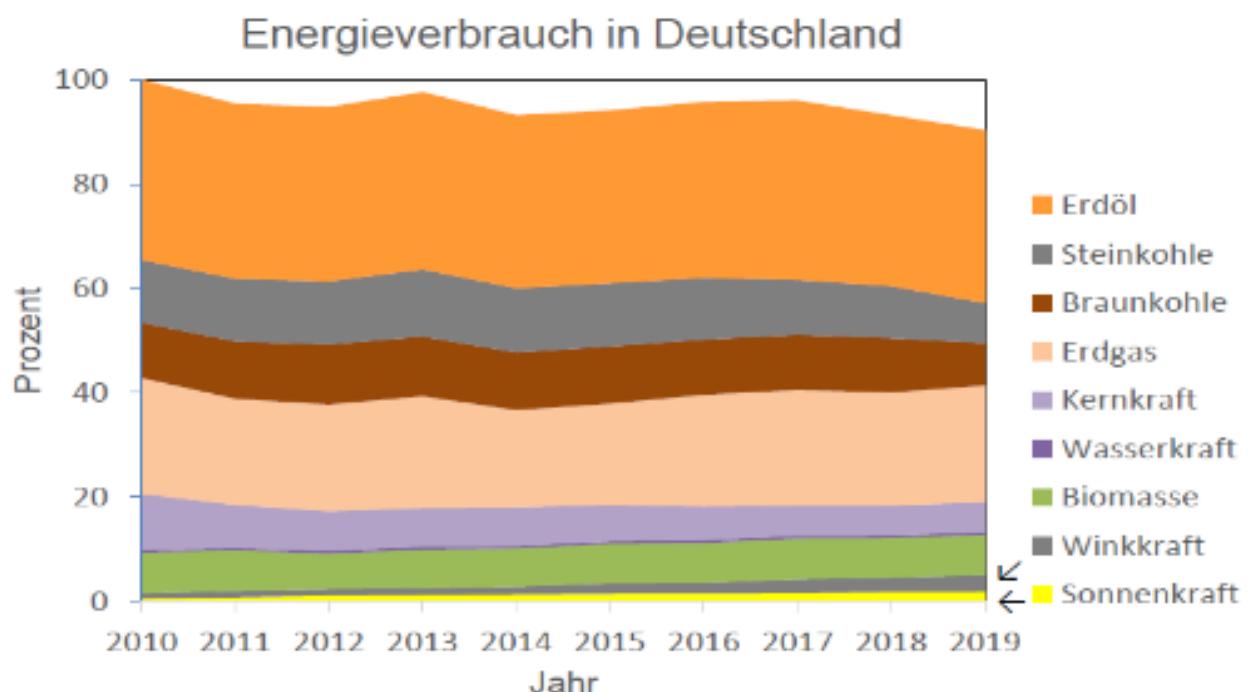
Die Energien aus unterschiedlichen Erzeugern wie z.B. Wasserkraft, Biomasse, Wind usw. an der öffentlichen Stromerzeugung liefert das Umweltbundesamt (UBA) unter „Beitrag der erneuerbaren Energien zum Energieverbrauch in Deutschland“ ([hier](#)). Sie brauchen nicht weit herunterzuscrollen, um die entsprechende Grafik mit der Originalquelle AGEE-Stat zu finden. Dort sind Solar + Wind zu  $113,5 + 48,5 = 162 \text{ TWh}$  angegeben (die gleichen Werte finden sich auch beim Fraunhofer Institut ([hier](#)) auf Seite 7). Und den gesamten Primärenergieverbrauch Deutschlands liefert – in einer anderen Broschüre natürlich – ebenfalls das UBA ([hier](#)) zu 12,193 Petajoule = **3387,8 TWh** (Umrechnung [hier](#)). Nebenbei: zwei UBA-Broschüren und zwei unterschiedliche Einheiten für die gleichen Größen, merken Sie was? Damit erhält man (Solar + Wind) / Primärenergie =  $162 / 3387,8 = 0,0478$ , also **4,8%**.

Falls man sich für weitere interessante Zahlen interessiert, liefert STATISTA nach jetzt schon etwas zäherer Suche den Wert für die gesamte elektrische Energie Deutschlands zu **582 TWh** ([hier](#)). Und damit wird (Solar + Wind) / gesamte elektrische Energie =  $162/582 = 0,278$ , also 28% -, Aha, hier begegnen wir also den Angaben der Journos wieder. Weiter wie schon erwähnt: Elektrische Energie / Primärenergie =  $582 / 3387,8 = 0,172$ , also 17% oder 1/6.

Die Nachkommastellen können je nach verwendeter Quelle unmaßgeblich variieren, denn die ermittelten Verbrauchs- und Erzeugungszahlen können

leicht schwanken, Energieerzeugung und Energieverbrauch sind nicht immer identisch usw. So kommt zum Beispiel eine andere Berechnung der hier behandelten Größe durch drei Physik-Ordinarien der Universität Heidelberg nur auf 4,5% anstelle der hier berechneten 4,8% hier (Nebenbei: der Autor ist mit der bemüht wohlwollenden Sicht seiner drei Uni-Kollegen auf die Katastrophe „Energiewende“ absolut nicht einverstanden, hat dafür aber alles Verständnis. Forschungsmittel müssen irgendwoher kommen, und im knallgrünen Heidelberg mit noch knallgrünerer Studentenschaft erhält ein energiewendekritischer Prof wohl kaum eine studentische zulagenpositive Beurteilung).

Bemerkenswert ist, dass sich die hier genannten Zahlen trotz angeblich permanenten Zubaus an Windrädern und Solaranlagen seit 10 Jahren nicht wesentlich geändert haben. Dies zeigt das folgende Bild der o.g. Heidelberger Physik-Ordinarien.



*Bild: Anteile der unterschiedlichen Energieträger an der Primärenergie. 100% ist die Primärenergie von 2010 (Bildquelle). Ob hier die unteren zwei Beiträge „Wind und Sonne“ in Zukunft plötzlich nach oben schnellen wie der berühmte „Fake-hockey-stick hier) ist nicht zu erwarten.*

Man erhält mit dem Prozentanteil von Wind plus Sonne an der deutschen Primärenergie als deutlich unter 5% schon einen guten Basis, um sich die eigene Meinung über Sinn oder Unsinn von Strom aus diesen Erzeugern in unserer flächenbegrenzten Industrienation zu bilden. Vielleicht beabsichtigen aber die Verantwortlichen für „neue Energien“ auch gar nicht, dass unser Land weiter eine Industrienation bleibt. Zum mindest die bisherige Politik lässt kaum eine andere Interpretation zu. Man darf in diesem Fall gespannt sein, ab welchem Leidensdruck, d.h. bei wieviel Blackout-Todesopfern, aber bei wieviel verschwundenen Arbeitsplätzen

infolge pleitegegangener energieverbrauchender Unternehmen, eine harte Kehrtwende unvermeidbar wird.

Was unseren Surfer auf dem Meer der Unkenntnis angeht, so ist dieser Beitrag noch nicht zu Ende. Schließlich hat es sich trotz bewundernswert erfolgreicher Bemühungen unserer grünen Medien doch herumgesprochen, dass der Wind nicht immer bläst und bei Wolken und Nachts die Sonne meutert. Um sich daher ein vollständigeres Bild über Windräder und Photovoltaik zu machen, wird hier in Kürze ein Teil 2 erscheinen.

---

## Energiewende gescheitert. Und nun?

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 17. November 2022

### Eine Buchbesprechung von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Die Energiewende ist gescheitert. Wenn dies selbst vorsichtige und meist positiv berichtende Landesfürsten aussprechen wie Michael Kretschmer, Ministerpräsident Sachsen (hier), dann darf man annehmen, dass es stimmt. Das auf Unverständ und ideologisch-religiösem Glauben an physikalische Wunder beruhende Mammutprojekt „Energiewende“ ist nunmehr für den unabwendbaren Abstieg Deutschlands in die (vorerst) zweite Reihe der Industrienationen verantwortlich. Keinesfalls ist es die Ukraine-Krise – um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen. Die zuständigen Akteure der sogenannten Ampel und die vor der grünen Hochwasserwelle sich wegduckende CDU-Opposition, als Zwergpudel anstatt gefährliches Raubtier, geben sich aktuell alle Mühe, Deutschland möglichste sogar in die dritte Reihe der Energienationen zu befördern.

Eine andere Erklärung für die aktuelle Politik ist bei klarem Verstand und einfacher Logik gar nicht mehr möglich. Aber was soll man schon von Leuten in Parlamenten und sogar der Bundesregierung halten, die „noch nie etwas mit Deutschland anfangen konnten“ (hier, aktueller Wirtschaftsminister), oder sich von der Latrinenparole „Deutschland, Du mieses Stück Scheiße“ auf einer mitmarschierten Demonstration nicht distanzieren mögen (hier, Claudia Roth, Vizepräsidentin des deutschen Bundestags)?

In dieser bedenklichen Lage unseres Landes ist jedes Buch hochwillkommen, welches sich kritisch und leicht lesbar mit der Energiewende auseinandersetzt. In dieser Abbildung ist ein solches Buch gezeigt:

LUTZ  
PETERS

# ENERGIE- WENDE GESCHEITERT. UND NUN?



Missratene deutsche  
Energiepolitik aus Sicht  
eines Unternehmers

mit einem Vorwort von  
Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

WELTBUCH

*Buchcover*

Der Autor Lutz Peters hat seine Kritik auf nur 143 Seiten bewältigt, denn das Buch geht trotz seines geringen Umfangs auf fast alle Aspekte, die Geschichte und die schädlichen Folgen der Energiewende ein. Hier der von mir gescannte Buchinhalt:

# Inhaltsverzeichnis

|           |   |
|-----------|---|
| <b>7</b>  | <b>Vorwort</b>  |
| <b>13</b> | <b>Russischer Überfall auf Ukraine zeigt Schwächen der Energiewende</b>   |
| <b>15</b> | <b>Wendepunkt für die Energiewende</b>                                    |
|           | Gegenmaßnahmen ... 16   |
|           | Deutsches Politikversagen ... 18  |
|           | Naive Schönwetterpolitik ... 20   |
|           | Auf dem Weg zu weniger Wohlstand ... 21                                   |
|           | Energieknappheit und Abhängigkeiten ... 23                                |
| <b>26</b> | <b>Schiefergasreserven in Deutschland</b>                                 |
|           | Flüssige Treibstoffe ... 30   |
| <b>33</b> | <b>Historische Energiekrisen</b>  |
|           | Ölembargo während des Jom-Kippur-Krieges 1973 ... 33                      |
|           | Zweite Ölpreiskrise 1979 und Weltfinanzkrise 2011/12 ... 36               |
|           | Südafrika 1986: Wirtschaftssanktionen gegen Apartheid-Staat ... 38        |
|           | Nazi-Deutschland 1933-1945: Zwang zur eigenen Treibstoffversorgung ... 39 |
| <b>40</b> | <b>Deutschlands Rohstoff-Abhängigkeit</b>                                 |
| <b>42</b> | <b>Mobilität der Zukunft</b>  |
|           | Öl und Erdgas ... 42  |
|           | Elektrifizierung des Verkehrs ... 43                                      |
|           | Wasserstoff und Ammoniak ... 45   |
|           | Synthetische Treibstoffe ... 48   |

|  |  |
|--|--|
| Die Fischer-Tropsch-Synthese ... 50                                  | <b>125 Wie viel Klima macht der Mensch, wie viel die Natur?</b>          |
| Synthetische Treibstoffe aus Erdgas und Biomasse ... 52              | Problematische Klimamodelle als Basis politischer Entscheidungen ... 128 |
| <b>56 Kohle in der globalen Energieversorgung</b>                    | Schlecht verstandene Rückkopplungsprozesse ... 129                       |
| Renaissance der Kohle ... 56   | Die Atmosphäre enthält 0,04% CO <sub>2</sub> ... 132                     |
| Die Mär vom schnellen Ende fossiler Energie ... 59                   | Die knifflige CO <sub>2</sub> -Klimasensitivität ... 133                 |
| Am Anfang war die Kohle ... 60                                       | Klimaweltuntergang? Unsinn, der nie eintreten wird ... 134               |
| Kohle und Umwelt: CCS als Lösung ... 64                              | CO <sub>2</sub> bildet Grundstoff für Pflanzenwachstum ... 136           |
| Deutschland könnte seinen eigenen Sprit herstellen ... 69            | Netto 50% ... 137  |
| <b>73 Energie und die Finanzwelt</b>                                 | <b>140 Fazit</b>   |
| Steigende Ölpreise finanziert mit Geldschöpfung und Inflation ... 79 | <b>143 Über den Autor</b>  |
| Neue Preisschocks nach russischem Überfall auf Ukraine ... 83        |  |
| Das Kohle-Tabu ... 85  |  |
| Peak Oil ... 87  |  |
| Abkassiert ... 91  |  |
| <b>95 Gas immer wichtiger – welche Rolle spielt Qatar?</b>           |  |
| Qatar-Geld überall ... 98  |  |
| LNG und flüssige Treibstoffe aus Qatar ... 101                       |  |
| Verschiebung der Eigentumsverhältnisse ... 104                       |  |
| Was tun gegen den Öl-Würgegriff? ... 105                             |  |
| <b>109 Schieferöl und Schiefergas in den USA</b>                     |  |
| <b>113 "Grüner" Wasserstoff zu teuer und zu knapp</b>                |  |
| <b>116 Kernenergie, viel besser als ihr Ruf</b>                      |  |
| Streit um die Rolle der Kernenergie bei der Dekarbonisierung ... 120 |  |
| Dual Fluid Reaktor: Kernkraft der fünften Generation ... 123         |  |

## Inhaltsverzeichnis des Buchs „Energiewende gescheitert. Und nun?“

Im Buch kommen zum Teil auch vorgeschlagene Lösungen nicht zu kurz, wie etwa das Kapitel „Mobilität der Zukunft“. Das ist auch deswegen möglich, weil Lutz Peters das komplette Unvermögen beim Projekt „Energiewende“ als Geschädigter selber erlebt hat. Seine finanzielle Beteiligung an einem vielversprechenden Projekt der Kraftstofferzeugung aus Biomasse (Holzabfällen) lief bereits erfolgreich im Pilotstadium, als der beteiligte Ölkonzern ausschied und die damalige schwarz-gelbe Bundesregierung unter Angela Merkel sich weigerte, das Projekt weiter zu unterstützen. Schon damals war offenbar die Wind- und Solarlobby zu stark, um Konkurrenzprojekte hochkommen zu lassen. Wie weit Planwirtschaft und die damit verbundene Korruption in solchen Fällen mitspielen können, sei dem Vorstellungsvermögen des Lesers überlassen.

Schaut man sich nur das Inhaltsverzeichnis des Buchs an, fragt man sich, wie es möglich ist, solch ein Mammutprogramm auf nur 140 Seiten unterzubringen. Ganz offensichtlich dadurch, dass der Leser nicht zu sehr mit detailliertem Eingehen auf Nebenaspekte der Energiewende belastet wird. Unter diesem Gesichtspunkt sollte Leserin oder Leser nicht zu kritisch Zahlenangaben im Buch bewerten, die zwar immer die richtige Größenordnung wiedergeben, aber nicht in jedem Einzelfall einer akribischen Gegenprüfung standhalten. Darauf kommt es hier aber auch nicht an, sondern darauf, den Leser mit dem vollen Spektrum der Energiewende so vertraut zu machen, dass er sich später selber bei Bedarf an Details weiterinformieren kann. Ich wünsche dem Buch allen

Erfolg und möglichst weite Verbreitung.